Schloss Martinsburg

Martinsschloss

Schlagwörter: Zollburg, Schloss (Bauwerk)
Fachsicht(en): Denkmalpflege
Gemeinde(n): Lahnstein
Kreis(e): Rhein-Lahn-Kreis
Bundesland: Rheinland-Pfalz



Rheinansicht des Martinsschlosses vom Leinpfad aus
Fotograf/Urheber: Bernd Geil



Schloss Martinsburg hieß früher „des Erzbischofs Zollhaus oder Zollschloß“ (Michel/Bucher 1982, S. 138). Es diente zum Schutz des Rheinzolles, da es unmittelbar am Rhein gelegen ist. Errichtet wurde die Burg Ende des 13. Jahrhunderts von Erzbischof von Mainz Gerhard von Eppenstein (1289-1305). Zuerst wurde der 28 Meter hohe Hauptturm gebaut, der die Südwestecke der Stadtmauer, die damals begonnen wurde, bildete. Vom Hauptturm aus hatten die Wächter eine gute Sicht auf den Rhein und die Landseite. Der Turm ist sechseckig und aus Bruchsteinmauerwerk gebaut. Er beinhaltete fünf Stockwerke. Die oberen Stockwerke verfügten über gotische Kamine und Sitzbänke in Fensternischen. Die Wehrplatte befand sich im obersten Stockwerk, darunter, vermuten Michel/Bucher (1982), soll es eine Kammer für „Pulver, Armbrust und Pfeile“ (ebd.) gegeben haben.
Nördlich des Hauptturms befand sich eine Wohnung für den Zollschreiber, dessen Eingang auf der Rückseite lag. Das Gebäude, in der sich die Wohnung befand, wurde „die alte Burg“ genannt. Neben dem Hauptturm gab es noch den Weinsberger Turm, der mit einem Verlies ausgestattet war. Die Martinsburg verfügte zudem über eine Kapelle, welche dem heiligen Bartholomäus geweiht wurde.

Erweiterungen und Umbauten

Die Martinsburg, die in Oberlahnstein auch als Martinsschloss bezeichnet wird, wurde im Laufe der Jahre stetig erweitert oder umgebaut. Neben den Wohngebäuden verfügt es über einen Garten, der von einer Mauer umgeben ist. Der letzte große Umbau des Zollschlosses fand von 1789 bis 1790 statt. Die sogenannte „Zollgasse“ wurde Mitte des 15. Jahrhunderts nach der Trockenlegung des Grabens nördlich des Martinsschlosses angelegt.

Wohnstätte für Personal

Neben dem Zollpersonal wohnten auf der Martinsburg noch weitere Personen, darunter der Büchsenmeister, der das Geschütz auf der Burg und den Türmen beaufsichtigte und für die Instandhaltung sorgte. Er hatte die Aufgabe alle acht Tage die Tore im Schloss

zu prüfen und die vier Türme, die von Bürgern bewacht wurden zu kontrollieren.

Darüber hinaus gab es noch den Pförtner der inneren Schlosspforte. Er war für die Instandhaltung des Brunnens in der Küche zuständig sowie für die Arbeiten in der Badestube. Neben dem inneren Pförtner gab es einen äußeren Pförtner, der die Aufgabe hatte, keine Fremden in die Burg hinein zu lassen. Nach dem Läuten des „Avémarias“ in der Pfarrkirche und in der Burg selbst sollten die Turmwächter zu ihrem Wachposten gehen und ihn erst nach dem „Avemaria“ der Frühmesse verlassen.

Tagsüber stand ein Zollwächter auf dem großen Turm sowie auf dem Weinsberger Turm. Der Zollwächter des großen Turms hatte die Aufgabe, die Schiffe und die „Reisigen“ (Reisende) zu beobachten. Der Wächter auf dem Weinsberger Turm sollte auf die Gefangenen achten. Nur der innere Pförtner hatte das Recht, ihnen etwas zu reichen. Dem Zollschreiber musste alles gemeldet werden. Der Schlossbäcker war für das leibliche Wohl der Schlossbewohner zuständig. Wenn er das Schloss für kurze Zeit verlassen wollte, musste er zunächst eine Genehmigung vom Zollschreiber erhalten. Der Bäcker durfte keine Wirtshäuser besuchen, sondern nur mit ehrbarer Gesellschaft unterwegs sein. Der Schlossbender war für die Weine des Erzbischofs von Mainz zuständig. Er sollte den Wein herbringen und einschenken. Für das Wohl der Tiere waren die Wagenknechte zuständig. Die Schlossmagd wusch die Tischtücher, was früher ziemlich aufwendig war, weil die Menschen das Fleisch mit den Fingern aßen. Die Schlossmagd sorgte sich auch um den Garten.

Wie die Burg Lahneck hatte auch die Martinsburg Burgmannen, die sich für den Schutz der Zollburg sowie der Stadt Oberlahnstein verpflichteten. Graf Wilhelm von Katzenelnbogen und Graf Diether von Katzenelnbogen waren zwei der ersten Burgmänner.

Spiegelzimmer

Am Tag des offenen Denkmals am 10.09.2016 hatten Interessierte das erste Mal die Möglichkeit, das sogenannte Spiegelzimmer zu betreten, es befindet sich im ersten Obergeschoss der Martinsburg. Durch die Fenster kann man den Rhein sehen. An jeder Wandseite gibt es Spiegel, die exakt die gleiche Größe haben, wie die gegenüberliegenden Spiegel.
In den Spiegelzimmern wurden in großen Rechteckfeldern an den Seitenwänden figürliche Szenen dargestellt. Diese Wandgemälde wurden erst 2002 entdeckt, da sie mit Baumaterial verdeckt waren und nur mit aufwendiger, jahrelanger Feinarbeit zum Vorschein kommen konnten.

„Höhepunkt der dekorativen Ausstattung sind die beiden vielfigurigen Rundbilder der Seitenwände. Die Tondi werden von Palmettenkränzen mit langen goldblauen Schleifen eingefasst. Die Kränze werden an den Bildrändern von antikisierenden Blütengirlanden begrenzt, die u.a. mit Rosetten, stilisierten Sternen, Lilien und Schellen besetzt sind und damit in der Tradition von Kandelabergrotesken stehen. Der graue Hintergrund differiert farblich: Während der der Südwand durch eine violettgraue Untermalung zu Graublau tendiert, changiert der der Nordwand durch das unterlegte stumpfe Orangerot zu Lila“ (Sebald 2005, S. 123).

Das Wandgemälde an der Südwand zeigt einen Flussgott, möglicherweise „Vater Rhein“, der in einer Muschel schwebt. Jugendliche Tritonen (Mischwesen, Meeresgötter der griechischen Mythologie) sind um die Muschel gruppiert. Einer von ihnen trägt ein Ruder. Es symbolisiert die Schiffbarmachung des Rheins.
Das Wandgemälde an der Nordwand zeigt eine nackte Flussgöttin. Dabei kann es sich um die Personifikation der Lahn (Fluss) handeln. Die Flussgöttin wird von zwei Tritonen getragen.
Der Stil der Wandgemälde verdeutlicht, dass diese entstanden sein mussten, als die Martinsburg ihre Besitzer wechselte (Ende 18. Jahrhundert). „So finden sich die Vorbilder des Oberlahnsteiner Dekorationssystems - z. B. rahmende Arabesken und Grotesken, aber auch Fasces - in weit verbreiteten französischen Stichwerken der Zeit (…)“ (ebd., S. 125). Zudem waren die Nassauer Fürsten, die nach dem Mainzer Kurfürst die Martinsburg in Besitz nahmen, bei politischer Betrachtung von Napoleon abhängig.

Derzeitige Nutzung

Heute befindet sich das Martinsschloss in Privatbesitz. Neben Wohnungen, Arztpraxen und Gewerbe beherbergt es das 1996 eröffnete Lahnsteiner Fastnachtsmuseum.

Das Objekt „Martinsburg in Oberlahnstein“ ist ein eingetragenes Baudenkmal (Denkmalverzeichnis Rhein-Lahn-Kreis, S. 53).

(Milena Bagic, Universität Koblenz-Landau, 2016; Bernd Geil, Stadtarchiv Lahnstein, 2020)

Internet

de.wikipedia.org: Schloss Martinsburg (abgerufen 29.11.2018)

Literatur

Eisenbarth, Willi (1994): Historische Stätten und Sehenswürdigkeiten in Lahnstein. Ein Lahnsteiner Stadtführer. S. 21, Lahnstein.

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2016): Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Rhein-Lahn-Kreis. Denkmalverzeichnis Rhein-Lahn-Kreis, 4. Mai 2016. S. 53, Mainz. Online verfügbar: denkmallisten.gdke-rlp.de/Rhein-Lahn-Kreis , abgerufen am 20.10.2016

Michel, Fritz; Bucher, Peter (1982): Geschichte der Stadt Lahnstein. S. 138-146, Lahnstein.

Sebald, Eduard (2005): Allegorien des Rheins und der Lahn in Oberlahnstein? Zum Kontext der Wandmalereien im Rheinflügel der Martinsburg. In: Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktionen Bau- und Kunstdenkmalpflege sowie Burgen, Schlösser und Altertürmer (Hg.): Baudenkmäler in Rheinland-Pfalz 2005, S. 122-125. Mainz.

Schloss Martinsburg

Schlagwörter: Zollburg, Schloss (Bauwerk)
Straße / Hausnummer: Schloßstraße 1
Ort: 56112 Lahnstein - Oberlahnstein
Fachsicht(en): Denkmalpflege
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Geschütztes Kulturdenkmal gem. § 8 DSchG Rheinland-Pfalz
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1290 bis 1300
Koordinate WGS84: 50° 17 51,22 N: 7° 36 20,02 O / 50,29756°N: 7,60556°O
Koordinate UTM: 32.400.684,63 m: 5.572.645,66 m
Koordinate Gauss/Krüger: 3.400.720,03 m: 5.574.435,04 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Milena Bagic, Bernd Geil, „Schloss Martinsburg“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-252727 (Abgerufen: 9. November 2026)

Copyright © **LVR**